

Mobile Home als Lebensstil

Die Berner Galerie Kabinett zeigt eine Ausstellung von fünf jungen Künstlerinnen und Künstlern, die sich mit dem Thema der Mobilität und des Zuhause-Seins befassen.

Kaum haben die lang ersehnten Sommerferien begonnen, zieht es so manche Abenteurer, Sonnenanbeter und Erholungsbedürftige in die Ferne, weit weg von Zuhause und dem Alltagstrott. Wer seine eigenen vier Wände trotzdem nicht missen möchte und weder mit Zug, Flugzeug oder Auto verreist, bevorzugt das praktische Wohnmobil. «Mobile Home» heisst denn auch die aktuelle Ausstellung in der Galerie Kabinett, die jedoch mit erholsamen Ferien und kurzfristiger Mobilität nicht viel gemein hat. Einzig die begehbare Bodeninstallation «fluffy road to deeperdeeper» von Nicoletta West, ein farbiger Wollteppich mit einer Palme vor einem Sonnenuntergang über dem Meer, lässt beim Betreten des Kabinetts kurz Ferienstimmung und Fernwehgefühle aufkommen. Die Ausstellung «Mobile Home» thematisiert vielmehr die Bedeutung des Zuhause-Seins zu Beginn des 21. Jahrhunderts, die sich infolge wachsender Mobilität immer mehr aufzulösen scheint. Vor allem auch Künstler führen heute einen fast nomadischen Lebensstil und wechseln dauernd ihren Wohnsitz, gezwungen durch die Bedingungen ihres Arbeitsumfeldes. Ihr Daheim muss flexibel sein, einfach abzubauen und zu transportieren, – ein mobiles Zuhause. Nachdiplomstudium Kunst Das Projekt «Mobile Home» entstand unter der Leitung von Rolf Staub im Rahmen einer Arbeitsgruppe des neuen Nachdiplomstudiums Kunst an der Universität Bern. Rolf Staub weilte bis vor kurzem in New York, wo er sich mit verschiedenen Formen des Nomadismus beschäftigt hat. Die Ausstellung zeigt Werke von fünf jungen Künstlerinnen und Künstlern, die mit verschiedenen Medien – mit Installation, Fotografie, Video, Computerprint, Zeichnung und Skulptur – arbeiten. Dabei bringt der kanadische Künstler Alexander Morrison das Thema der Rastlosigkeit und des ewigen Umherziehens am unmittelbarsten zum Ausdruck. Seine ortsspezifische Zeichnungsinstallation «Every house I have ever lived in drawn from memory» zeigt alle dreissig Wohnungen und Häuser, in denen er bisher gewohnt hat. Mobilität bildet die Grundlage von Morrisons flexiblem Lebensstil. Sein ausgeprägtes Erinnerungsvermögen lässt die ehemaligen Wohnsitze ebenfalls mobil werden und an den Wänden der Galerie kurzfristig aufeinander treffen. Die Filzstiftzeichnungen scheinen in ihrer flüchtigen Aufmalung und durchsichtigen Leichtigkeit im Raum umherzuschweben. Auch das Kabinett überwindet dadurch vorübergehend seine räumlichen Begrenzungen und erscheint als «Mobile Home» im eigentlichen Sinne.

Murielle Schlup